

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Schandau. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postwitz und die Landgemeinden Altendorf, Ostdorf mit Strohühle, Kleingießhübel, Stieppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefle, Inh. Walter Hefle, Bad Schandau, Zautenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Circularkonto: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefrist für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreise: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungsergänzung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Nr. 68

Bad Schandau, Freitag, den 21. März 1941

85. Jahrgang

Vorzügliche Trefferlage auf Plymouth

London abermals mit Bomben belegt

Berlin, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kampfliegerkräften den Hafen Plymouth erfolgreich an. Besonders gute Sichtverhältnisse erleichterten den gezielten Bombenwurf und führten zu einer vorzüglichen Trefferlage. In den Hafenanlagen und Dockanlagen entstanden Großfeuer. Mehrere Schiffe gerieten in Brand. Das Marineverpflegungsamt wurde schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten abermals London mit Bomben.

Zu Hause des 20. März erzielten Aufklärungsflugzeuge auf Flugplätzen in Südeuropa Bombentreffer in Hallen und Unterküsten. Bei Abwürfen aus nur 100 Meter Höhe wurden Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe einer größeren Zahl abgestellter Jagdflugzeuge beobachtet. Ein weiterer Angriff mit guter Wirkung richtete sich gegen den Hafen Clacton on Sea.

Vor der britischen Küste versank ein Frachtdampfer von 8000 MT. nach drei Bombeneinschlägen auf Heck und Vorschiff. Bei dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Angriff auf einen Geleitzug wurde noch ein viertes Handelsschiff von 6000 MT. in Brand getroffen.

Ein Minenräumboot schoß in der Nordsee ein britisches Flugzeug ab.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet nicht ein.

Dichter Bombenregen

Der bisher schwerste Luftangriff auf diesen bedeutenden Unterplaz

Nach Meldungen aus New York erlebte Plymouth in der Nacht zum 21. März seinen bisher schwersten Luftangriff. Auf die militärisch wichtigen Werke dieses bedeutenden Unterplazes im Süden der Insel ging ein dichter Bombenregen nieder. Trotz scharfer Abwehrfeuer der starken Küstenbatterien wurden die Staatsversteine und die Unterplätze im Plymouth-Sund mit weithin sichtbarer Wirkung angegriffen.

Zu dem deutschen Nachtangriff auf Plymouth wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt:

Der Angriff, der in der Nacht zum 21. März auf den zweitgrößten englischen Kriegshafen Plymouth stattfand, wurde bei ausgezeichneter Sicht durchgeföhrt. Die Explosionen der deutschen Bomben lösten zahlreiche Brände aus, von denen sich ein zusammenhängendes Flammenmeer auf einer riesigen Fläche deutlich abzeichnete. Im Kriegshafen brannte ein großes Verpflegungsdepot der englischen Kriegsmarine völlig nieder. Mehrere in Hafenanlagen liegende Schiffe brannten aus. Als Gesamtergebnis dieses letzten starken Angriffs auf England läßt sich schon jetzt feststellen, daß die Zerstörungen im Kriegshafen von Plymouth und an den kriegswichtigen Anlagen im übrigen Stadtgebiet äußerst schwerer Natur sind.

Botschaft Ismet Inönüs an den Führer

Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten

Der türkische Botschafter Gerde hat dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü überreicht. Der Führer hat den türkischen Botschafter gebeten, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank für die Botschaft zu übermitteln.

Der ungarische Außenminister in München

Begrüßung durch den Reichsaußenminister

München, 21. März. Der königlich ungarische Außenminister Ladislaus von Baross traf Freitagvormittag nach seiner Amtsübernahme zu seinem ersten Besuch in Deutschland ein. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte den Außenminister des verbündeten Ungarn auf dem Münchner Hauptbahnhof, wo sich zum Empfang Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden hatten.

Eine Ehrenkompanie erwies dem ungarischen Außenminister die Ehrenbezeugungen, worauf der Reichsaußenminister den ungarischen Gast im Kraftwagen ins Hotel Regina begleitete.

Der königlich ungarische Außenminister Ladislaus von Baross legte heute vormittag an der Ewiggen Wache in München einen Kranz nieder. Aus Anlaß der feierlichen Kranzniederlegung war eine Ehrenkompanie der 44. Verfügungstruppe angetreten.

Heute vormittag stattete der königlich ungarische Außenminister von Baross dem Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Hotel „Der Jahreszeiten“ einen Besuch ab. Der Reichsaußenminister und Außenminister von Baross hatten eine längere herzliche Aussprache über gemeinsam interessierende Fragen.

Kabinettsitzung in Belgrad

Belgrad, 21. März. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Zvetkowitz fand am Donnerstag von 21 bis 24 Uhr eine Kabinettsitzung statt, an der alle Mitglieder der Regierung teilnahmen. Einer amtlichen Mitteilung zufolge, welche von „Politika“ und „Breme“ in besonderer Aufmachung auf der Titelseite veröffentlicht wird, war die ganze Sitzung der Betrachtung aktueller Fragen in Verbindung mit der gegenwärtigen außenpolitischen Lage gewidmet.

Flottenstützpunkt Suda u. Benghasi bombardiert

Volltreffer auf die in Suda (Kreta) liegenden Schiffe — Hartnäckige englische Angriffe auf Giarabub zurückgewiesen

Rom, 21. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen und Verteidigungsanlagen im Tiefflug bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer bestrichen.

In Nordafrika hat der Feind, von Artillerie unterstützt, den Angriff auf Giarabub hartnäckig erneuert, wurde aber allenthalben zurückgewiesen. In der Chrenaike haben unsere Flugzeuge den Flottenstützpunkt Benghasi bombardiert. Im Luftraum der Erythe hat die deutsche Luftabwehr am 19. März ein Flugzeug vom Muster Wellington abgeschossen. Die Befragung wurde gefangen genommen.

Einer unserer Luftverbände hat den Flottenstützpunkt Suda bombardiert, wobei die im Hafen liegenden Schiffe Volltreffer erhielten. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

In Ostafrika sind die fortgesetzten englischen Versuche, unsere Positionen von Keren zu durchbrechen, sämtlich vereitelt worden. Unsere Luftwaffe hat feindliche Batterien mit Bomben und Bordwaffen angegriffen, wodurch heftige Explosionen verursacht wurden.

Im Galla-Dibamo-Gebiet versuchte der Feind den Übergang über den Dabus zu erzwingen, wurde aber zurückgewiesen.

Keren mit Todesverachtung verteidigt

Schwedische Zeitungen über den heldenhaften Widerstand der italienischen Truppen

Stockholm, 21. März. „Göteborgs Posten“ meldet in einem Londoner Eigenbericht, daß die italienischen Truppen sich bei Keren mit wahrer Todesverachtung verteidigen. „Ohne Rücksicht auf Opfer“, so schreibt der Korrespondent, „halten die Italiener die Verteidigung ihrer Stellung aufrecht. Nur langsam weichen sie in Richtung auf ihre rückwärtigen Stellungen zurück.“

„Nya Dagligt Allehanda“ meldet in einem Londoner Eigenbericht, daß es erst nach schweren Artillerie- und Flugzeugbombardements den vor Keren kämpfenden schottischen Truppen gelungen sei, eine Stellung zu erobern. Die englische Artillerie habe zunächst förmlich Granaten auf die italienischen Stellungen pumpen müssen. Die Italiener sollen, im Gegenstoß zu den Engländern, keine Flugzeuge bei den Kämpfen eingesetzt haben.

Italien betrauert General Lorenzini

Die römische Presse widmet dem im italienischen Wehrmachtbericht als bei Keren gefallen gemeldeten Brigadegeneral Lorenzini eine würdige Nachrufe. Der 50jährige General nahm von 1913 bis 1917 an allen Kämpfen in der Chrenaike teil und kehrte, nachdem er im Weltkrieg an der italienisch-österreichischen Front gefangen war, wieder nach Afrika zurück. Nach einem weiteren kurzen Aufenthalt in Kleinasien ging der Verstorbene wiederum nach Afrika, wo er in der Panzerkraftwagen-Abteilung ein kriegswichtiges Instrument für den Kolonialkrieg schuf. Seit 1934 war Lorenzini in Ostafrika. Er führte den berühmten Marsch durch die Dankalische Wüste während des Abessinienkrieges durch und wurde 1938 zum Oberst befördert. Seine Teilnahme an den zur Befreiung von Britisch-Somaliland führenden Kämpfen brachte ihm die Beförderung zum Brigadegeneral ein.

„Weltkriegsszenen von der Westfront“

Mit riesigen Ueberschriften wie „Heftige deutsche Angriffe gegen London“ in „Dagens Nyheter“, „Hunderte von Gebäuden in Schutt und Asche“ („Stockholms Tidningen“) und „Der schlimmste Bombenangriff dieses Jahres“ („Evenska Dagbladet“) bringen die großen schwedischen Blätter Berichte ihrer Londoner Korrespondenten über den deutschen Schlag gegen die Londoner Hafenanlagen und Industrieviertel in der Nacht zum Donnerstag.

Das Maschinengewehrfeuer, das Kreieren der Granaten, das Heulen und das Explodieren der Bomben konnte den Beobachter, so berichtet der Londoner Vertreter von „Dagens Nyheter“, an Weltkriegsszenen von der Westfront erinnern. Zeitweise seien allein von den Brandbomben ungefähr 80 Quadratkilometer des Londoner Stadtgebietes taghell erleuchtet gewesen.

Fünf Stunden lang hat sich ein Feuerfest über London abgespielt, das auch keine einzige Minute unterbrochen wurde. — So meldet der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“. Bomben allerersten Kalibers wurden abgeworfen und außerdem Tausende von Brandbomben, die viele Feuerherde anzündeten. Ganze Stadtviertel bebten stundenlang. In einer Stelle, wo eben noch Gebäude standen, war einen Augenblick später schon ein freier Platz. Als schließlich wieder Ruhe eintrat, da kam sie fast wie eine physische Lähmung über die Stadt. Die Nacht hat Tod und Verderben über ganze Stadtteile Londons (die Hafenanlagen und Industrieviertel) gebracht. Als der Morgen graute, lagen Hunderte von Gebäuden in Ruinen. Die deutschen Bomben waren von allen Seiten über die Stadt eingeschlagen.

Londoner Inferno

Sämtliche New Yorker Mittagsblätter bringen ausführliche Schilderungen über den Nachtangriff auf London, der von der New Yorker Presse allgemein als schwerster des Jahres bezeichnet wird.

Der Korrespondent von United Press schreibt, daß Donnerstagsmorgen immer noch Vergungsmannschaften, unterstützt von Freiwilligen, fieberhaft die Trümmer der zerstörten Gebäude durchsuchten. Wellen deutscher Flugzeuge hätten während der Nacht Tausende von Bomben geworfen. Stundenlang habe das Getöse der Bomben und das Gebell der Flakartillerie die Stadt zu einem Inferno gemacht. Nur ab und zu habe man das Motorengeräusch britischer Jagdflieger hören können. Tausende von Brandbomben seien allein in ein bestimmtes Gebiet (die Docks) gefallen. Die Brände, die ein Gebiet von 30 bis 40 Quadratmeilen erleuchtet hätten, seien schlimmer gewesen als irgend eine seit dem Angriff vom 29. Dezember. Das britische Luftfahrt- und Innenministerium hätten zugegeben, daß die Verkehrswege sowie die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserversorgung „zeitweise beeinträchtigt“ waren. Kurz nach dem Angriff sei der Himmel voller Leuchtstrahlen, freierender Granaten und Leuchtflugeln gewesen. Die Außenbezirke hätten die Hauptlast des Angriffes auszuhalten gehabt. Eine dichtbevölkerte Gegend (das Hafenviertel), die bereits früher Gegenstand von Massenangriffen war, sei schwer betroffen worden. Zeitweise seien ganze Reihen von Gebäuden vernichtet worden. Vier Bomben hätten ein achtstöckiges Gebäude getroffen. Drei Luxushäuser in einer vornehmen Straße seien durch Feuer vernichtet worden.

Ein weiterer United-Press-Bericht sagt, daß die Londoner Donnerstags früh mit roten Augen zur Arbeit gegangen seien. Müde Feuerwehrlente seien zu ihren Stationen zurückgekehrt und Luftschutzwärter taumelnd vor Erschöpfung zu ihren Revieren gegangen. Aufräumungs- und Sprengkolonnen hätten gefährliche Mauerreste betretener Gebäude niedergelegt. Ganze Gebiete hätten wegen Einsturzgefahr abgesperrt werden müssen. Viele Verkehrsmitel seien auf der Straße liegen geblieben, da die Straßen durch Trümmer versperrt waren. Zahlreiche Londoner hätten in den Morgenstunden festgestellt müssen, daß ihre Arbeitsstätte beschädigt oder zerstört war und sie somit arbeitslos geworden wären. So sei ein großes Warenhaus völlig ausgebrannt in

einem anderen Stadtteil sei das Druckereigebäude einer Zeitschrift getroffen worden, die bereits bei anderen Angriffen in Mitleidenschaft gezogen war.

15:1 für Deutschland

So steht Sinclair, Gleichstand der Luftkassen aus.

Für die Luftkriegslage, wie sie sich im Zuge der deutschen Großangriffe gegen England in der letzten Zeit herausgebildet hat, ist die Tatsache kennzeichnend, daß das Verhältnis des Kräfteeinsatzes auf deutscher und englischer Seite mit 15:1 nicht zu hoch gegriffen ist. Das Verhältnis der abgeworfenen Bombenlast aber ist für die RAF. noch um ein Vielfaches ungünstiger.

So steht in der harten Wirklichkeit des Krieges „der qualitative und quantitative Gleichstand der deutschen und englischen Luftwaffe“ aus, den der englische Luftfahrtminister Sinclair in seiner letzten Rede vor dem britischen Unterhaus feststellen zu können glaubte.

ES-Rufe zweier britischer Frachter

New York, 21. März. United Press meldet aus Lissabon, das dortige Marineamt fang ES-Rufe von zwei britischen Frachtern auf, die angeblich 200 Meilen östlich der Kapverdischen Inseln torpediert wurden. Man nehme an, daß es sich um die Frachter „Clan Macrae“ (6076 MT.) und „Wandala“ (5529 MT.) handele. Beide Schiffe kamen aus Glasgow, wo sie beheimatet sind.

* Reichsminister Dr. Goebbels hat dem schwedischen Dichter Dr. Ludwig Finckh zur Vollendung seines 65. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

* Die für die deutschen Truppen in Nordafrika in Tripolis herausgegebene Wochenzeitung „Das“ nahm am 15. März ihr Erscheinen auf.

* Ein Minenräumboot schoß am 19. März 1941 in der Nordsee ein britisches Flugzeug nach kurzem Feuerkampf ab.

* Nach dem schweren Schlag in der Nacht zum Donnerstag hatte London, einer Meldung der Agentur Associated Press zufolge, in den Nachmittagsstunden des Donnerstags erneut Luftalarm.

* In politischen und militärischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt haben die letzten deutschen Luftangriffe gegen England, besonders die letzte Aktion gegen London, allergrößten Eindruck gemacht.

* Die Pearl-Vericherungs-Gesellschaft in London hat ihren Aktionären eine feuerfreie Dividende von 45 v. H. für das abgelaufene Geschäftsjahr ausgeschrieben.

* Der Londoner Korrespondent einer südschwedischen Schiffsfahrtszeitung bringt eine interessante Meldung vom Londoner Frachtenmarkt. Dieser sei ganz still gewesen, da die Betrachter nirgendwo neutrale Tonnage hätten aufreiben können.

* Bei einem Flugzeugunglück in der Provinz Cordoba (Argentinien) sind sechs Personen ums Leben gekommen.

* Ab 1. April wird in ganz Japan ein großes Luftschulungsprogramm durchgeführt werden.

* Wie Associated Press aus Ottawa meldet, sind infolge des Krieges die Hauptabnehmer von Weizen ausgefallen. England selbst leide unter großem Schiffsraumangel. Deshalb würden von rund 852 Millionen Bushel für den Export aufgetauften Weizen bis zur nächsten Ernte über 576 Millionen in Kanada übrig bleiben.

Zeige der Wehrmacht an ihrem Sammel-tage, daß du zu opfern verstehst!